

Fakenews des Bauernverbands

(zum Artikel „Bauernverband begrüßt die Proteste“ / PNP vom 3. 6. 2020)

Dass laut dem Bayerischen Bauernverband (BBV) der jüngste Bericht zur Lage der Natur in Deutschland „Ideologie, Unwissen und Unwahrheiten“ verbreite und Bundesumweltministerin Svenja Schulze „eine Marionette des Naturschutzbundes“ sei, ist purer Unsinn, ja unverschämt, und erinnert stark an die Verschwörungstheorien so mancher Zeitgenossen in diesen Zeiten. Kreisobmann Hans Koller, seit kurzem sogar stellvertretender Landrat, meint, dass Frau Schulze „ein völlig falsches Bild“ der sog. bäuerlichen Landwirtschaft vermittele. Herr Koller, bitte mal die Augen öffnen und unsere in weiten Teilen zur ökologischen Tristesse verkommene Landschaft wirklich genau betrachten! Zeigen Sie mir auf Ihren Fluren eine Feldlerche, ein Rebhuhn, Schmetterlinge wie Kleiner Fuchs und Schwalbenschwanz oder früher fast 0815-Blumen wie den Wiesen-Bocksbart! Nur zur Info: Alle Roten Listen und sonstige Bestandsaufnahmen unserer Natur werden von fachkundigen Wissenschaftlern erstellt, deren Kompetenz der BBV offensichtlich ganz bewusst in Frage stellt. Wieder einmal wird der Überbringer schlechter Nachrichten gesteinigt und nicht der Verursacher des Übels. Natürlich ist die Landwirtschaft nicht allein verantwortlich für die jetzige dramatischen Lage unserer Natur. Es wird aber angesichts von Artensterben, Überdüngung, Massentierhaltung, Gewässerverschmutzung etc. allerhöchste Zeit für eine naturverträgliche bäuerliche Landwirtschaft, die wir ja alle brauchen. Das könnte und sollte doch eigentlich auch im Interesse des Bauernverbands sein. Angesagt wäre ein Netz von gering oder gar nicht pestizid- und stickstoffbelasteten Säumen, Wiesen, Äckern, Gehölzen und Kleinstrukturen in der gesamten Fläche – und nicht nur ein paar sicherlich gutgemeinte Alibi-Blühstreifen. Aber für die Wortführer des BBV ist es wohl wichtiger, vor den tatsächlichen Problemen die Augen zu schließen und stattdessen Naturschutz-Engagement und fundierte Wissenschaft madig zu machen.

Alois Zechmann, Passau